



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz, Lisa Eschborn

Sitzung 1322

Prädikat besonders wertvoll

Die Hände meiner Mutter

Spielfilm, Drama. Deutschland 2016.

Markus ist Ende dreißig, glücklich verheiratet, ein geregelter Job, ein gesunder Sohn. Nur das Verhältnis zu seinen Eltern und Geschwistern ist distanziert, man sieht und besucht sich kaum. Warum das so ist, weiß Markus selbst nicht so genau. Als dann aber sein Sohn auf einer Geburtstagsfeier nach einem Toilettenbesuch mit seiner Oma eine kleine Wunde an der Stirn hat, ist es plötzlich, als hätte sich ein Schalter umgelegt. Denn auf einmal erinnert sich Markus. An seine Kindheit. An die nächtlichen Besuche seiner Mutter in seinem Zimmer. Und an das, was seine Mutter dort mit ihm tat. Als Kind hat er das nicht verstanden. Er hat sich nur geschämt und gewusst, dass es falsch ist. Und er hat es verdrängt. Nun, als Erwachsener, muss er sich der Vergangenheit stellen. Markus Frau Monika will ihm helfen, doch weiß nicht wie. Markus Eltern wiederum wollen von früher nichts wissen. Sie verdrängen weiterhin und halten so eine Mauer des Schweigens aufrecht, die sich durch die gesamte Familie zieht. Mit **DIE HÄNDE MEINER MUTTER** beendet Regisseur und Autor Florian Eichinger seine Filmtrilogie zum Thema Gewalt in der Familie und überzeugt auf allen Ebenen, sowohl formal als auch emotional. Um dem Zuschauer die schockierenden Details des Missbrauchs durch die Mutter zu vermitteln, ohne ihn zu überfordern, wählt Eichinger dabei ein besonderes Stilmittel: Er lässt Markus die Szenen der Erinnerung als sein erwachsenes Ich durchleben. Andreas Döhler leistet hier Großes. Im Hier und Jetzt spielt er gebrochen, verzweifelt, doch mit erwachsener Reife. Doch wenn er in seine Erinnerungen zurückkehrt, dann wandelt sich auch sein Spiel. Naiv wird es, jung, verängstigt, unschuldig. Döhler offenbart in seinem Spiel eine kindliche Seele und genau dieses Spiel macht dem Zuschauer das Entsetzliche der Tat bewusst. Auch Jessica Schwarz als Monika, Heinz Pinkowski als Gerhard und Katrin Pollitt als Markus Mutter überzeugen in jeder Minute. Der Film urteilt niemals lapidar über die Mutter als Täterin und den Vater als Mitwisser, sondern zeigt, wie schwierig es ist, mit einem solchen Thema umzugehen. Für den Film sind alle Mitglieder der Familie Opfer der Tat, der Umstände, ihres Wesens. Die Dramaturgie des Films ist klar, die Erinnerungen bauen sich organisch in die Handlung ein, die Dialoge sind gestochen scharf, viele Szenen leben jedoch auch von stummen Blickwechseln, von inneren Kämpfen, die ohne Worte auskommen. Die Gespräche mit Therapeuten und der undramatische Umgang mit der Problematik schaffen Authentizität, lassen dabei aber nie die Emotionen auf der Strecke. **DIE HÄNDE MEINER MUTTER** ist eine überzeugende, beeindruckende und tief bewegende Auseinandersetzung mit einem schwierigen Thema. Ein wichtiger, kluger und reflektierter Film, der Mut machen kann, über solch ein Thema zu reden. Denn das Schlimmste, was man tun kann, ist schweigen.

Findet Dorie

Animationsfilm, Familienfilm. USA 2016.

Wenn Dorie morgens aus ihrer Koralle ins Meer schwimmt, hat sie allen Grund, sich zu freuen. Kein Wunder, hat sie doch im kleinen Clownfisch Nemo und seinem Vater Marlin tolle Freunde gefunden. Für die beiden ist Dories Schusseligkeit und ihr chronischer Gedächtnisschwund auch kein Problem. Manchmal kommt Dorie ein Gedanke ñ und eine Sekunde später ist er schon wieder vergessen. Doch eines Tages erinnert sich Dorie an ihre Vergangenheit und an ihre Familie. Sie erinnert sich daran, dass sie sich als kleiner Fisch verirrt und ihr Zuhause nie wieder gefunden hat. Dorie beschließt, ihre Eltern zu suchen. Nemo und Marvin sind nicht gerade begeistert. Doch Dorie weiß: Am Ende wird alles gut. Sie muss einfach nur schwimmen, schwimmen, einfach schwimmen ã 13 Jahre nach dem unglaublichen Erfolg von FINDET NEMO kehren Nemo, Marlin und natürlich Dorie auf die Kinoleinwand zurück. Und es wirkt fast so, als wäre kein Moment vergangen, so wunderbar schafft der Film es, all die liebgewonnenen Figuren wieder einzuführen. Die Heldin des Films ist Dorie, die sich mit ihrer liebenswürdig verschuselten Art und ihrem steten Grundoptimismus einmal wieder in die Herzen der Zuschauer spielt. Gesprochen wird sie von Anke Engelke, die ganz großartig und voller Esprit alle Stimmungen von Dorie mit ihrer wandlungsfähigen Stimme einfängt und wiedergibt. In vielen lustigen Momenten erleben wir Dorie in der Begegnung mit witzigen neuen Figuren ñ darunter ein Octopus mit einem Tentakel zu wenig oder auch eine halbblinde und lebenswerte Waldame. Und auch Nemo und Marlin machen sich, auf der Suche nach ihrer besten Freundin, auf die Reise, um alte und neue Bekannte zu treffen, wie etwa zwei Seelöwen, die ihren Felsen gegen Eindringlinge verteidigen. Es gibt in FINDET DORIE aber neben all dem großartigen Spaß auch viele kleine berührende Momente, die zeigen, was für eine schöne mehrdimensionale Figur dieser lebenswerte blaue Fisch doch ist. Am Ende weiß Dorie ganz genau, wo ihr Zuhause ist. Es ist da, wo man sich liebhat, zusammengehört und aufeinander verlassen kann. Mit dieser wunderbaren Botschaft, den strahlend bunten Farben der Unterwasserwelt, einer perfekten Animation, einer spannenden und kurzweilig erzählten Geschichte und einem mitreißenden Score ist FINDET DORIE perfekte Familienunterhaltung für Klein und Groß, bei der man sich wünscht, mit Dorie und ihren Freunden für immer im Meer schwimmen zu können.

Pets

Familienfilm, Animationsfilm. USA 2016.

Wenn Katie, das Frauchen von Max, aus dem Haus geht, ist Max einfach nur traurig. Denn der kleine und treue Vierbeiner ist nur dann glücklich, wenn er mit Katie zusammen ist. Die beiden sind einfach ein eingeschworenes Team, da passt kein Blatt dazwischen. Genau das ändert sich jedoch schlagartig, als Katie mit Duke, einem wahren Koloss an Hund, daherkommt. Katie sagt Max, Duke sei sein neuer Bruder und er müsse nun alles mit ihm teilen. Das gefällt Max so gar nicht und er beschließt: Das Riesenvieh muss weg! Nur leider möchte auch Duke seine neue Heimat nicht aufgeben und es kommt, wie es kommen muss: Beim Versuch, sich gegenseitig loszuwerden, geraten Max und Duke in Schwierigkeiten. Nicht nur werden sie von Tierfängern geschnappt, sie landen auch bald schon in der tierischen Unterwelt, in der ein verrücktes Kaninchen die Weltherrschaft an sich reißen möchte. Nur gut, dass Max'õFreunde im Wohnblock alles daran setzen, die beiden zu befreien. Und das mit allen Kräften, die ihre Krallen, Pfoten und Tatzen hergeben. Der Film beginnt mit einer Fahrt entlang der New Yorker Skyline ñ und mit der Kamera taucht der Zuschauer in diese wunderbar bunte und liebevoll erdachte Welt, die wie ein eigener Kosmos wirkt. Und so ist die Welt von PETS, dem neuen Animationsfilm aus der Schmiede der MINIONS-Erfinder, eine, in der der Mensch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Denn die Handlung beginnt erst dann, wenn dieser die Wohnung verlässt und die Tiere zum Herrn im Haus werden. Es ist irrsinnig komisch, wie schon in den ersten Minuten die einzelnen tierischen Helden charakterisiert werden, wie sich schick frisierte Pudel in headbangende Rocker, kleine Piepmätze in mutige Flieger und überfütterte Stubentiger in Geschmacksgourmets verwandeln. Den ganzen Film zeichnet sein stimmiges Timing aus, sowohl in Bezug auf die gut platzierten situationskomischen Gags als auch die knackig knappen und ironischen Dialoge. Oft geht es abenteuerlich zu, eine Verfolgungsjagd folgt auf die nächste, was aber immer auch von kleinen feinen szenischen Einschüben unterbrochen wird. Und auch die Botschaft des Films kommt nie zu kurz. Denn bei all dem Tempo und dem Witz erzählt PETS eine universelle Geschichte über Freundschaft, über Toleranz, über das Zuhause sein und wie wichtig es ist, sich zu Hause und geliebt zu fühlen. Denn gerade die Kleinen und Unscheinbaren können zu wahren Helden werden. PETS ist Familienunterhaltung, die für jede Alters- und Zielgruppe etwas zu bieten hat.

Filmzitate, Anspielungen und Witz für die Älteren, charmante Figuren und eine liebevoll erdachte Geschichte für die Jüngeren. Ein tierisch guter Spaß!

Prädikat wertvoll

Jason Bourne

Actionfilm, Thriller. USA 2016.

Jason Bourne ist untergetaucht – so die Vermutung. Jason Bourne hat sein Gedächtnis verloren – so die Hoffnung. Doch gegen die Erwartungen der CIA taucht der ehemalige Top-Agent, der sich schon früher gegen das System gestellt hat, plötzlich wieder auf der Bildfläche auf. Beunruhigt setzt einer der CIA-Oberen seine beste Cyber-Spezialistin Heather Lee auf den Fall an. Und um sicherzugehen, wird auch noch ein Spezialagent auf ihn angesetzt, der vor nichts zurückzuschrecken scheint. Denn Jason Bourne hat seine Erinnerung an die Vergangenheit wiedergefunden. Und nun will er Antworten. Und die Schuldigen zur Rechenschaft ziehen. Von der ersten Minute an beeindruckt JASON BOURNE durch sein rasendes, fast atemloses Tempo und seine gekonnt montierten Verfolgungsjagden, die seit dem ersten Teil ein Markenzeichen der Reihe sind. Ob Motorräder in Athen oder SUVs in Las Vegas – wenn Jason Bourne gejagt wird, dann mit vollem Speed, einem bombastischen Score und purer Action. Regisseur Paul Greengrass und Matt Damon sind nunmehr das vierte Mal als kreatives Team wiedervereint und zeigen, warum diese Kombination einfach unschlagbar ist. Greengrass schickt seine Darsteller, die von Alicia Vikander über Julia Stiles bis hin zu Tommy Lee Jones und Vincent Cassel allesamt überzeugen, mit souveräner Regiehand durch eine klug gebaute und spannende Geschichte und Matt Damon verkörpert die Gebrochenheit und Ambivalenz dieses Helden wider Willen spürbar sicher und ausdrucksstark. JASON BOURNE ist gelungenes und inszenatorisch durchweg überzeugendes Actionkino. Nicht nur Fans der Reihe können sich über die Rückkehr dieses Helden freuen.

König Laurin

Märchen, Fantasy. Kinderfilm. Deutschland, Italien, Österreich 2016.

Der schwächliche Königssohn Theo hat es nicht leicht auf seiner Burg. Von der Familie, den Bediensteten sowie seinem Volk aufgrund seiner Andersartigkeit stets belächelt, fasst er den Entschluss, das nächste Ritterturnier für sich zu entscheiden. Damit will er beweisen, dass er entgegen aller Zweifel einen würdigen Thronanwärter abgibt. Doch leicht wird es ihm dabei nicht gemacht: Angefangen bei dem Fakt, dass er einfach nicht in die Ritterrüstung passen will, über die Tatsache, dass sein arroganter Cousin ihn mit Vorliebe vorm ganzen Volk und seinem Schwarm Similde blamiert bis hin zu seinem skeptischen Vater, der nicht an ihn glauben mag. Als Theo schließlich den Zwergenkönig Laurin kennenlernt und von seiner Zauberkraft erfährt, sieht er sich seinem Ziel, das Ritterturnier für sich zu gewinnen, ein großes Stück nähergekommen. Doch Theo spielt nicht mit offenen Karten und sorgt damit für Turbulenzen. KÖNIG LAURIN von Matthias Lang ist ein Märchenfilm, der seine Geschichte leichtfüßig und trotz immer wieder durchscheinenden Traditionen im Genre auch sehr modern erzählt. Grundlage des Films ist die legendäre Südtiroler Sage um König Laurin und seinen Rosengarten. Doch Lang nutzt den Film auch immer wieder für Seitenblicke – seien das nun geschickt eingebaute popkulturelle Zitate oder auch ganz moderne gesellschaftliche Querverweise. Mit einer absoluten Liebe zum Detail wurden Setting, Ausstattung und die Kostüme fantasiereich gestaltet, sodass der Zuschauer sich von der ersten Minute an auf eine Reise in das Land des Zwergenkönigs begeben kann. Auch die Musik trägt dazu deutlich bei, eigens vom Deutschen Filmorchester Babelsberg eingespielt. Die Schauspieler, ob groß ob klein, spielen ihre Rollen mit großer Lust und Spaß an der Freude. Die Geschichte ist spannend, lustig, abwechslungs- und lehrreich. Auch jüngere Zuschauer können dem Abenteuer folgen und das Märchen bis zum Happy End genießen. Wenn der Rosengarten erblüht und das Königreich in Frieden lebt. Und wenn sie nicht gestorben sind – Ein wunderschönes Fantasymärchen für Kinder.

Dokumentarfilm

Generation 89 – Erwachsenwerden im Wendejahr

Dokumentarfilm. Deutschland 2015.

Anke Ertner war 14 Jahre alt, als die Mauer fiel. Genau wie ihre Freunde ging sie damals zur Schule, hatte Hobbies, ihre Clique, und ganz teenagertypische Träume, Sehnsüchte und Probleme. Die DDR war ihr Zuhause, das Land, in dem sie geboren und aufgewachsen ist. Doch dann, im Sommer 1989, änderte sich alles. Das Volk ging auf die Straße, revoltierte gegen das sozialistische System, das dann auch zerbrach und die Grenzen für alle öffnete. Ein Jahr später war Deutschland wiedervereint. Und die DDR, das Zuhause, das Land, aus dem Anke und ihre Freunde kamen, gab es nicht mehr. In **GENERATION 89 – ERWACHSENWERDEN IM WENDEJAHR** erzählt die Filmemacherin Anke Ertner die Geschichte einer Generation, die im Jahr 1989 erwachsen genug war, um zu begreifen, welcher Wandel hier stattfand. Doch, und das macht der Film auf seine beeindruckend reflektierende Weise immer klar, die auch verhaftet genug in ihrer Heimat war, um irritiert zu sein, wenn sich das alles auf einmal auflöst. Ankes Freunde, die sie zum Teil schon damals kannte, und heutige Gesprächspartner sind charismatische und beeindruckende Protagonisten. Dank dem offensichtlichen Vertrauen zur Filmemacherin erzählen sie offen und ehrlich von ihren damaligen Gedanken, Ängsten, Hoffnungen. Sie malen ein Bild der DDR, das nicht von Nostalgie geblendet ist, reden aber auch nicht hasserfüllt von dem alten System. Zwischen die Interviews und Gespräche montiert Ertner auch immer wieder dokumentarische Aufnahmen und Fotografien, die nicht nur die Vergangenheit der Generation 89 bebildern, sondern auch ein rundes und komplexes Bild des Jahres, der Situation und der damaligen Gesellschaft zeichnen. Anke Ertners Film ist ein großartiges, lebendiges und hochinformatives Porträt. Nicht nur das Porträt einer Generation. Sondern auch eines Landes, das nun kein Land mehr ist. Sondern lediglich eine Erinnerung.

Kurzfilme

Die Ballade von Ella Plumhoff

Kurzspielfilm. Deutschland 2015.

Da steht sie nun: Ella Plumhoff, 14 Jahre, bereit, durch die Mathe-Nachprüfung zu fallen. Denn das letzte, an das sie jetzt denken kann, ist Mathe. Immerhin hat sie einen aufregenden Sommer hinter sich. Der Sommer, in dem sie sich in ihren französischen Tanzlehrer Marc-André verliebte. Und ihm voller Hingabe überall hingefolgt wäre. Der Sommer, in dem ihre Mutter immer telefonierte. Und der Sommer, in dem Ella Plumhoff Ulrika mit dem Klumpfuß kennenlernte. Und sich alles irgendwie veränderte. Ganz nach dem Vorbild und Stil von Wes Anderson verknüpft Barbara Kronenberg in **DIE BALLADE VON ELLA PLUMHOFF** skurrilen Humor und ein kunstvoll ausgestattetes Setting mit einer sehr berührenden Geschichte. Die Figuren wirken wie nicht von dieser Welt, sagen komische Dinge, tun noch komischere Dinge. Aber im Spiel der Darsteller, die allesamt vollends überzeugen, merkt man, wie echt, wie authentisch die Figuren dann doch tatsächlich sind. Im Zentrum steht Ella, zauberhaft rotzig und doch hochromantisch gespielt von Inga Dreger. Sie bildet mit Lotta Teufel als Ulrika zusammen den Kern der Geschichte. Zwei Mädchen, die eine trotzig, die andere altklug. Sie könnten gegensätzlicher nicht sein und sind doch genau das, was der jeweils andere gerade braucht. **DIE BALLADE VON ELLA PLUMHOFF** eine Liebesgeschichte, die inhaltlich und inszenatorisch auf allen Ebenen überzeugt und den Zuschauer mit Charme, Witz und einer großen Portion Romantik begeistert.

Villa mit Pinien

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

Löwe und Vogel laufen nachts durch ein Villengebiet. Gerüchten zufolge ist eine der Villen seit Jahren unbewohnt, aber Licht brennt trotzdem im Haus. Die Neugier treibt Löwe dahin, Vogel folgt zögernd nach. Als der Löwe sich weiter umgucken will, bekommt der Vogel es nun wirklich mit der Angst zu tun. Doch Löwe beruhigt ihn, es könne gar nichts passieren. Also gehen beide hinein. Was nun beginnt, ist eine Nacht, die sie nicht so schnell vergessen werden. **EINE VILLA MIT PINIEN** von Jan Koester beeindruckt durch einen überbordenden Reichtum an kreativen Ideen. Die Zeichnungen sind dynamisch, teilweise verfremdet dargestellt, dazu kommen surreale Eindrücke, die nicht konkret sind, sondern auf die

Vorstellungskraft des Zuschauers vertrauen. Herrlich bunte Farben, die fließend ineinander übergehen, bringen die Bilder zum Strahlen. Durch den perfekten Einsatz von 3D bringen sie außerdem noch eine zusätzlich sinnliche Wirkung und eine ganz eigene Magie hervor. Erzählt wird zwischen den Zeilen auch eine Geschichte der Befreiung. Von Zwängen, Erwartungen, Ideen. Die vielleicht nur dazu führen, dass man sich selbst verliert. EINE VILLA MIT PINIEN ist ein außergewöhnlicher Kurzanimationsfilm. Wie ein wilder Trip in die Welt der Fantasie.

Piper

Kurzanimationsfilm. USA 2016.

Ein Tag am Meer – wie schön! Nicht so für den kleinen Strandläufer Piper. Bei der Nahrungssuche am Strand verzweifelt der süße Piepmatz an seiner Furcht vor den heranrauschenden Wellen, bis er – von der Naturgewalt völlig verängstigt – die Suche nach Essbarem ganz aufzugeben scheint. Doch plötzlich macht er eine kuriose Entdeckung, die ihm wahre Flügel verleiht. Als Vorfilm vor FINDET DORIE ist dieser Disney Pixar-Kurzfilm erneut eine wunderbare Gelegenheit für den Zuschauer, die herausragenden Qualitäten dieses Animationsstudios zu entdecken. Die beeindruckende Animationstechnik erschafft Bilder, die von einem Realfilm kaum mehr zu unterscheiden sind. Doch auch die Geschichte und das Timing der montierten Bilder sind von einer ganz besonderen Liebe zum Detail geprägt und vermitteln auf liebevolle und kindgerechte Weise, wie man über seine Grenzen hinauswachsen kann und sich dabei trotzdem treu bleibt. Als Vorfilm ist PIPER der perfekte Auftakt für einen großen Kinoabend. Und für sich allein betrachtet ein kleines, feines und unterhaltsames digitales Meisterwerk.

Our wonderful nature – The common Chameleon

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

Das Chamäleon – ein faszinierendes Geschöpf. Kaltblüter. Kann die Farbe wechseln. Sitzt auf einem Ast. Hat ständig Hunger. Besitzt eine schnelle, lange, klebrige Zunge. Und mehr Ehrgeiz als ihm guttut. Die Spezies des Chamäleons existiert bis heute. Nachdem man den Kurzanimationsfilm von Tomer Eshed gesehen hat, stellt man sich jedoch die Frage, warum es das bis heute geschafft hat. Es ist köstlich, mitanzusehen, wie das arme stets gierige Wesen an seinem grenzenlosen Appetit auf flatterige Dinge fast zugrunde geht und selbst vor übergroßen und schwer verdaubaren Dingen nicht halt macht. Was in den Magen kommen soll, muss da einfach rein. Wie in seinen früheren Filmen beweist Tomer Eshed auch hier das perfekte Gespür für Timing – neben einem unglaublichen Talent für fast real wirkende Animation, die vergessen lässt, dass man es hier nicht mit einem realen Exemplar zu tun hat. Die Gags entwickeln sich spiralartig, man sieht als Zuschauer das folgende Problem kommen, freut sich schon auf das, was man erwartet – und ist dann doch wieder überrascht von dem, was sich der Film einfallen lässt. THE COMMON CHAMELEON ist wahnsinnig komisch, wahnsinnig unterhaltsam und große Animationsfilmkunst.